

Die Reise des Freiherrn von Stürgkh zum Regensburger Reichstag 1664.

Don Rudolf Maier.

Im Oktober 1663 beschloßen die Landstände von Steiermark, Kärnten und Krain, den Freiherrn Johann Christoph Stürgkh an das kaiserliche Hoflager nach Regensburg zu entsenden, damit er dort Vorstellung erhebe gegen die drückende Belastung, die der Bevölkerung durch die Truppendurchmärsche überhaupt, insbesondere aber durch den geplanten Durchzug der französischen Hilfsvölker neuerdings drohte. Frankreich hatte sich als Mitglied des rheinischen Fürstenbundes bereit erklärt, zu dem gegen die Türken aufgebauten kaiserlichen Heere 6000 Mann Hilfstruppen beizustellen. Von diesen sollten 4000 Mann zu Fuß „durch das Ennsnärzt, 2000 Pferdtraber aber durch das Ennstal nach der Länge des Landts“ gehen.

Am 8. Jänner 1664, also mitten im Winter, trat Stürgkh mit drei Dienern die Fahrt zum „immerwährenden Reichstag“ an, nachdem er tags zuvor aus dem Landeseinnehmeramte 600 fl. Reisevorschuß erhalten hatte. Für die einfache Post mit fünf Pferden betrug das Postgeld jedesmal 3 fl. 45 kr., für die eineinhalbfache 7 fl. 30 kr. und für die doppelte Post 10 fl., außerdem gab er dem Postkutscher jedesmal 45 kr. Trinkgeld. Bis Bruck, wo das erstmal genächtigt wurde, war zweimaliger Pferdewechsel, und zwar in Peggau und in Rötthelstein. Am nächsten Tage ging es dann über Leoben, Dordernberg, Eisenerz ins „Ländl“ und weiter bis Altenmarkt. Weitere Nachtstationen waren Steyer, Wels, Papersbach und Straubing. Am 13. Jänner, um die Mittagszeit, traf Stürgkh in Regensburg ein. Die lange Fahrtdauer begründete er mit dem Hinweis auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse, die Kürze des Tages, die trostlose Beschaffenheit der Straßen und die häufig minderwertige Bespannung. „In Regensburg“, so berichtet Stürgkh, „hab ich allergehorsambst in der aufgetragenen Commißen bey Ihrer Mt. zweymahl allergnädigste Audienz gehabt, jedesmahl haben sich die praesent bey denen Thürkünstlern, Cammer-Trabandten, Haetschirn und Trabandten beloffen auf 20 Teller, idest 30 fl. Dan so hab ich in der Tanzlei dem Schreiber, auch Ihrer fürstl. Gd. v. Portia 2 Paggi (= Pagen) und in dergl. orthen verschenkt 10 Dukaten, idest 30 fl.“

Der von Stürgkh erwähnte Fürst Johann Portia stand als Obersthofmeister und Oberstkämmerer Kaiser Leopolds I. bei diesem in hoher Gunst und war eine der einflußreichsten Persönlichkeiten bei Hofe. Zwei Tage nach seiner Ankunft überreichte Stürgkh dem Obersthofmeister sein Beglaubigungsschreiben und trug ihm die Beschwerden der drei Länder vor. Fürst Portia entgegnete ihm, es sei keineswegs die Absicht des Kaisers, gegen die Privilegien der Länder etwas vorzukehren, doch könne man in diesen „Kriegs Verfassungen“ nicht immer die sonst üblichen Formalitäten beachten. Hinsichtlich der vorgebrachten Beschwerden über die von den Hilfsvölkern verübten Exzesse forderte der Fürst die Anführung bestimmter Fälle. Am 17. Jänner wurde Stürgkh vom Kaiser empfangen, der ihm in fast gleicher Weise wie Fürst Portia antwortete. Erst am 28. Februar kam die Angelegenheit im Geheimen Räte zur Verhandlung. Mittlerweile waren in Graz die Marschdispositionen für die Hilfstruppen bekannt geworden. In einer am 7. März in der Hofkanzlei eingelangten „aigener Staffetta“ des Landeshauptmannes in Steyer wird dringend ersucht, den „angestölkten Marsch der französischen Völkher“, von denen, wie bereits erwähnt, 4000 Mann zu Fuß über Eisenerz und 2000 Reiter durch das Ennstal nach der Länge des Landes hätten gehen sollen, zu verhindern. In einer zweiten Audienz gelingt es Stürgkh, vom Kaiser die Zusicherung zu erhalten, daß die Fußvölker auf der Donau nach Ungarisch-Altenburg befördert werden sollen; die 2000 Reiter jedoch, die Frankreich aus Italien übersenden wird, müßten notwendigerweise durch das Land Steyer gehen. Doch verspricht der Kaiser, „solchen Marsch dergestalt zu dirigieren, daß dem Land dadurch nicht zu hart geschehen soll“.

Am 9. April fuhr Stürgkh mittels Schiffes von Regensburg ab. Für die Fahrt bis Linz bezahlte er dem „Schüffmann“ 36 fl. Von Linz ab benützte er wieder die Post und langte über Enns, Steyer, Altenmarkt, Eisenerz und Bruck am 13. April abends in Graz an. Die Reise samt dem Aufenthalt in Regensburg nahm 97 Tage in Anspruch, wofür Stürgkh an Reisespesen und Ausgaben für die Geschenke 304 fl. 30 kr., an Zehrungskosten aber täglich 18 fl., also für 97 Tage 1746 fl., verrechnete. (Steierm. L.-Arch., Kriegsakten 1664.)

Unsere Brunnen.

Don Rudolf Maier.

Die von uns erwähnten Brunnen, die eine vorzügliche Erhaltung erlangt haben, sind die Pflanzungen des kaiserlichen Hofes. Sie sind nicht nur schön, sondern auch sehr nützlich, weil sie den Bewohnern der umliegenden Orte ein gutes Wasser liefern.

Die von uns erwähnten Brunnen sind die Pflanzungen des kaiserlichen Hofes. Sie sind nicht nur schön, sondern auch sehr nützlich, weil sie den Bewohnern der umliegenden Orte ein gutes Wasser liefern.